

-> **drucken**

Streit um Revierstandort geht in die nächste Runde

B ad Cannstatt: Geplantes Großrevier in der Martin-Luther-Straße bleibt umstritten



Der geplante Standort in der Martin-Luther-Straße für das Großrevier bleibt umstritten. Foto: Nagel

Ein Neubau ist dem Land zu teuer, weshalb das künftige Cannstatter Großrevier in der Martin-Luther-Straße angesiedelt werden soll. Ein Vorhaben, das nicht nur von Anwohnern kritisiert wird, sondern auch von den Gemeinderatsfraktionen. Alternativen dazu gibt es laut Polizeipräsident Siegfried Stumpf keine, was dem Ausschuss für Umwelt und Technik zu lapidar erscheint und er vom Land endlich Fakten und Kostenzahlen fordert.

Von Uli Nagel

Im Zuge der Polizeireform wurden die Reviere Duisburger und Wiesbadener Straße zusammengelegt. Da das Reviergebäude in Kursaalnähe jedoch nicht mehr zeitgemäß und zudem viel zu klein für die geplante Sollstärke von rund 180 Beamten und Beamtinnen ist, machten sich die Stuttgarter Polizeiverantwortlichen auf die Suche nach einem neuen Standort für ein Cannstatter Großrevier. Die verlockende Idee, einen Neubau hinter dem Cannstatter Bahnhof zu errichten, scheiterte schon vor etlichen Monaten am Geld. Auch ein Umzug in das HDI-Gebäude wurde verworfen - der Telefonanbieter Versatel war schneller.

Wir informieren Sie, sobald es zu diesem Thema Neues gibt!

[Informieren](#) | [Einloggen](#) | [Registrieren](#)

Jetzt hat die Polizei in Absprache mit dem Land das Gebäude in der Martin-Luther-Straße 38-42 im Visier. „Sicher kein optimaler Standort“, gab Polizei-Chef Siegfried Stumpf zu. Doch ein Alternativstandort im Bereich Eisenbahn-/Schönestraße hätte noch mehr Probleme nach sich gezogen. Denn laut Stumpf benötige das neue Großrevier rund 3000 Quadratmeter Bruttogeschossflächen, entsprechende Räumlichkeiten, um einen 24-Stunden-Dienst zu ermöglichen, dazu noch Zellen, Waffenkammern und natürlich ausreichend Parkplätze. „Rund 20 bis 25“, schätzt Stumpf.

In den ersten Planungen für den Standort Martin-Luther-Straße wurde noch Parkraum entlang der Waiblinger Straße geplant. Davon sei die Polizei wieder abgerückt, stattdessen sind jetzt unter anderem zwei Garagen vorgesehen. Eine in einem heute schon bestehende Gebäude in der Martin-Luther-Straße, eine weitere im Innenhof.

Was die Lärmbelästigungen durch Einsatzfahrten mit Blaulicht und Sirene angeht, so konnte Stumpf die Ausschussmitglieder beruhigen. „Im Durchschnitt ein bis zwei Fahrten pro Tag.“ Allerdings nicht, was den Standort und die Suche danach angeht. Insbesondere die Cannstatter SPD-Stadträtin Marita Gröger brachte wenig Verständnis dafür auf, dass das Stadtplanungsamt nicht zu Rate gezogen wurde. „Wir wissen immer noch nichts Genaues von den so genannten Alternativen“, so Gröger, die auch die kategorische Ablehnung eines Neubaus aus Kostengründen nicht einfach hinnehmen will. „Da macht es sich das Land zu einfach - zumal es schon an anderen Stellen teure Neubauten realisiert hat.“ Auch die Grünen waren sehr unzufrieden mit dem Vortrag des Polizeipräsidenten. „Das Finanzministerium nimmt die Lösung, die am günstigsten ist“, sagte Peter Pätzold. Und das sei schlecht. Philipp Hill (CDU) forderte ebenfalls konkrete Zahlen über einen Neubau und nicht nur vage mündliche Berichte: „Bad Cannstatt ist ein großer und hochverdichteter Stadtteil - da erwarten wir schon, dass das Land da etwas mehr investiert.“

Jetzt soll ein Verantwortlicher des Finanzministeriums, Bereich Vermögen und Bau, im Ausschuss für Umwelt und Technik zu der umstrittenen Standortfrage Stellung beziehen.

Artikel vom 20.10.2010 © Eßlinger Zeitung



Empfehlen

Empfehle dies deinen Freunden.



Aktuelle Nachrichten aus der Region jeden Morgen im Briefkasten.
14 Tage kostenlos die Eßlinger Zeitung testen.